

»Nächstes Jahr in Jerusalem«?

Hans Becker

Der traditionelle internationale Spruch unter Juden ist parallel zu den über Jahrhunderten stattfindenden Pogromen und Vertreibungen gegenüber Juden in aller Welt von Hoffnung durchtränkt. Die extreme Militarisierung des Staates Israel seit 1948 hat damit zu tun, dass jeder Jude in der ganzen Welt bis heute die Möglichkeit hatte, von Israel schützend aufgenommen zu werden. Bis zum 7. Oktober 2023 war Israel in der Lage, dieses zu garantieren. Das ist heute in Frage gestellt. Die nachvollziehbare heftige Reaktion der Regierung und Opposition wird begleitet von Juden der ganzen Welt.

Die Taten der Hamas sind in Kontinuität zum Holocaust als Epochenbruch zu verstehen. Um so unverständlicher ist die aktuelle Zunahme von Antisemitismus gerade auch in Deutschland. Bei den Protesten gegen Israel wird nicht ausreichend gesehen, dass die Hamas die Interessen der Palästinenser keineswegs vertritt. Im Gegenteil gefährdet sie die Zivilgesellschaft indem sie die Bevölkerung im Gaza als Schutzschild missbraucht. Die heftige Reaktion Israels auf den barbarischen Terror der Hamas ist aktuell nachvollziehbar.

Das militärische Vorgehen Israels mit der Gefahr des Völkerrechtsbruchs führt bereits zur Tendenz des Zuwachses von Antisemitismus weltweit. Der Bericht über zunehmenden Antisemitismus an den Bildungshochburgen der USA (»Angst auf dem Campus«; Andrea Coen et.al. in *Zeit* 47) betrifft u. a. die Harvard Business School und allgemein die Eliteuniversitäten (Harvard, Stanford, Berkeley).

Der Professor der Columbia-Universität Shai Davidai hat inzwischen Angst, seinen Campus zu betreten. Seine Position erklärt er folgendermaßen: »Ich bin pro Palästina! Und pro Israel! Aber ich bin auch gegen Terror!« Bildung scheint nicht vor Irrationalem zu schützen.

Aufgrund der Geschichte sollte Deutschland nicht führend in der Kritik an Israel sein. Die Solidaritätsbekundungen aller Parteien im Bundestag haben auch den Charakter von Idealisierung und Philosemitismus – beides sind Strukturen der Abwehr. Das Ergebnis scheint mir die Zunahme des Antisemitismus in Deutschland. Der Ausdruck der uneingeschränkten Solidarität mit Israel unmittelbar nach dem barbarischen Terror der Hamas war nachvollziehbar. Jedoch führt in der Folge die Abwehrform der Idealisierung zu ihrer Latenz: dem weltweit sich manifestierenden Antisemitismus.

Makabererweise und vielleicht zu früh gesehen, gibt es auch Aspekte, die im Nahostkonflikt eine Chance eröffnen könnten. Die Zweistaatenlösung

Hans Becker: »Nächstes Jahr in Jerusalem«?

könnte wieder Thema werden. Daneben kann man die Gewissheit haben, dass die gegenwärtige israelische Regierung mit ihren teils korrupten und kriminellen Ministerkollegen langfristig nicht überlebt.

Die Ereignisse des 7. Oktober 2023 bedeuten neben dem Schock über den Zivilisationsbruch den Bruch einer Epoche für die jüdische Weltgemeinschaft. So viel Empathie sollten wir auf Grund unserer Geschichte aufbringen.

Kontakt

Prof. Dr. Hans Becker

E-Mail: beckerrose69121@gmail.com